

Der Botanische Garten in Graz

NOT-7:58-59, 1997

Der Botanische Garten des Institutes für Botanik der Karl-Franzens-Universität in Graz (Steiermark) wurde in seinen Grundzügen (ohne die Institutsgebäude) in den Jahren 1888/89 angelegt. Erweiterungen der alten Gewächshausanlage wurden 1950 und 1979 durchgeführt. Der Neubau der Gewächshäuser erfolgte 1989 bis 1996 (Eröffnung 26. 6. 1995). Einige Nachbargrundstücke gingen in jüngerer Zeit in den Bestand des Botanischen Gartens über oder werden in Pacht genutzt. Damit umfaßt der Botanische Garten zur Zeit eine Fläche von 29 520 m² (inklusive aller Gebäude), die Gewächshäuser weisen 1402 m² unter Glas, da-

von 985 m² Pflanzfläche und zusätzlich 166 m² Anzuchtäuser auf.

Den markanten Hauptteil des Gartens stellt das Arboretum dar, das im wesentlichen im vorigen Jahrhundert gepflanzt worden ist. Die Gehölze sind nach systematischen Gesichtspunkten geordnet; etwa 890 Arten temperater Laub- und Nadelgehölze sind vertreten (inklusive Sträucher).

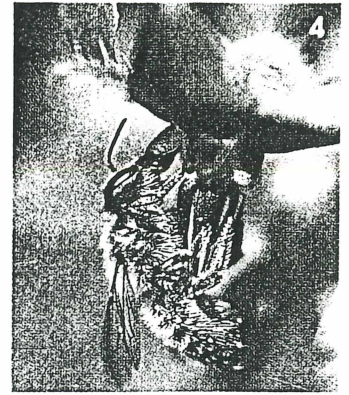
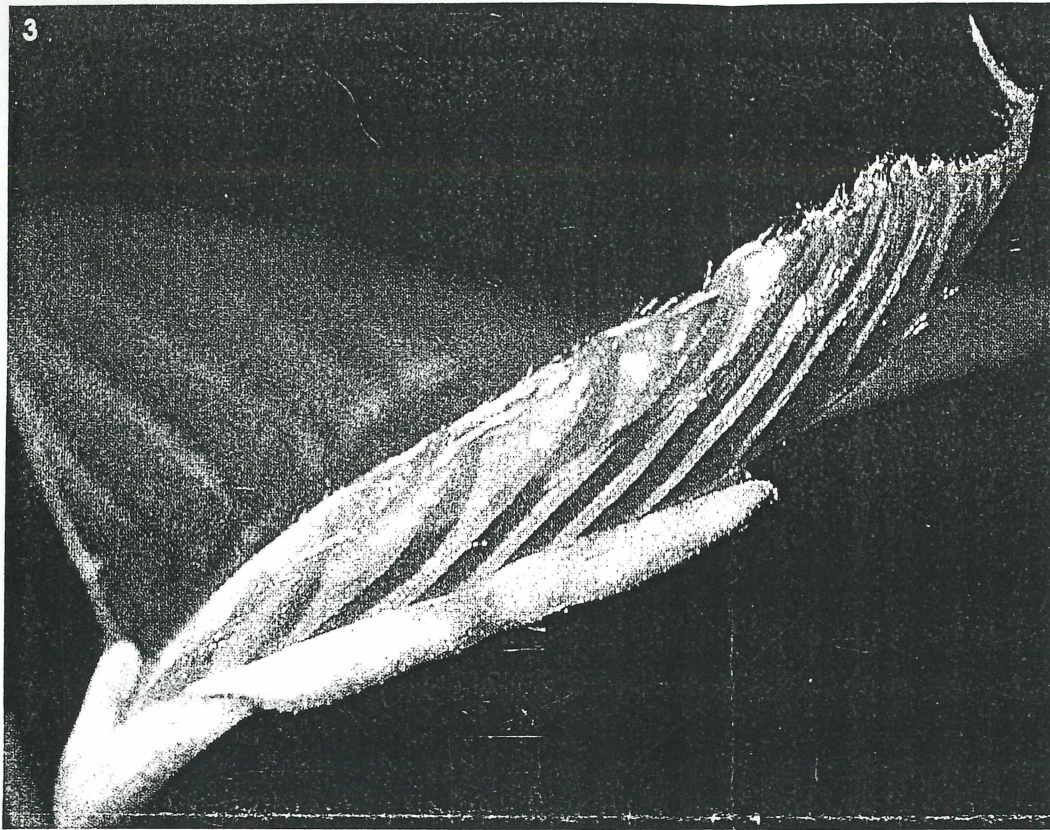
Das Alpinum mit geographisch geordnetem Pflanzenbestand ist besonders im Frühjahr und Frühsommer attraktiv (etwa 1700 Arten). Die den Bedürfnissen der Pharmaziestudenten angepaßte Heilpflanzenabteilung umfaßt eine

Auswahl von etwa 200 Arten, wobei neben in der aktuellen Anwendung wichtigen Arten auch historisch, didaktisch oder in der Volksmedizin bedeutsame Pflanzen berücksichtigt sind. An in Mitteleuropa nicht allgemein kultivierten Arten seien unter anderem *Eleutherococcus senticosus* („Sibirischer Ginseng“), *Hydrastis canadensis* (Kanadisches Goldsiegel), *Frangula purshiana* (Amerikanischer Faulbaum) und *Aloe barbadensis* („Glücksaloe“ der Großmärkte) genannt.

1995 wurden die Pflanzen aus der alten Gewächshausanlage in den Neubau übersiedelt. Letzterer wurde seinerzeit dahingehend konzipiert,

einen Großteil der Arten auszupflanzen. Das brachte neben Vorteilen wie bessere Entwicklung vieler Pflanzen und größere Blühfreudigkeit auch Nachteile. So ist es schwieriger, speziellen Substratanforderungen Rechnung zu tragen, und auch die Schädlingsbekämpfung ist zum Teil schwieriger als bei Topfpflanzen. Es gelang uns bisher dennoch, im Falle tierischer Schädlinge mit dem Einsatz von Nützlingen auszukommen.

Neben einem Kalthaus (für Pflanzen aus den Gebieten der Erde mit Mittelmeerklima) und einem Tropenhaus (für Pflanzen der feuchten Tropen) ist noch ein langes Temperierhaus vorhanden, in dem eine



gewisse Klimastaffelung möglich ist. Hier sind Sukkulenten-Abteilung, ein Cycadeen- sowie ein Anden- und ein Namib-Teil ebenso wie die beiden erstgenannten Häuser bereits weitestgehend bepflanzt. Für den größeren Teil des Temperierhauses, das vorwiegend Pflanzen der extratropischen Gebiete der Südhalbkugel enthält, sind Pflanzungskonzepte in Arbeit. Nach Schätzungen unserer Gärtner wachsen in den Gewächshäusern insgesamt etwa 2700 Arten.

An kultivierten Pflanzen lassen sich oft Blütenmorphologie inklusive Blütenentwicklung in Relation zur Blütenfunktion gut studieren, weil die verschiedenen Stadien laufend greifbar sind. Die reiche Wildbienen-Fauna im Botanischen Garten erlaubt auch zahlreiche Beobachtungen und neue Erkenntnisse zur Blütenökologie. Da wir zur Nachzucht und zum Austausch mit anderen Gärten auch von Gewächshauspflanzen Samen

benötigen, versuchen wir, heimische Wildbienen in den Häusern anzusiedeln und in den Dienst der Bestäubung zu stellen. Die Bestäubung verkürzt zwar zum Teil die Lebensdauer von Blüten, aber es liegt außerhalb der personellen Möglichkeiten, für alle benötigten Samen die Blüten von Hand zu bestäuben.

Der Botanische Garten liegt in der Schubertstraße/Ecke Holteigasse nahe der Universität und ist von der Haltestelle Hilmteich der Straßenbahnlinie 1 auch zu Fuß bequem erreichbar. Das Freiland kann vom 1. April bis 31. Oktober von Montag bis Freitag von 8 bis 17 Uhr, an Samstagen, Sonn- und Feiertagen von 8 bis 13 Uhr besucht werden. Die Gewächshäuser sind ganzjährig von Montag bis Samstag (wenn Werktag) von 10 bis 12 Uhr geöffnet (Fax 0043-316 380 9883).

Herwig Teppner

1 Die ersten Samen des Chinesischen Rotholzes (*Metasequoia glyptostroboides*) kamen 1948 aus China an das Arnold Arboretum der Harvard University in den USA. Dank guter Beziehungen des Arztes und international bekannten Dendrologen Dr. Fritz Lemperg erhielt dieser davon eine Samenprobe; nach dem Freitod Lempers kaufte Franz Mayr-Melnhof aus dem Nachlaß Pflanzen für seinen Alpengarten in Frohnleiten auf. Darunter war nach Aussage von S. Lock auch das *Metasequoia-Material*, und 1950 waren etwa zehn Sämlinge von 20 bis 30 cm Höhe vorhanden. Einer der Sämlinge ging von Frohnleiten an den Botanischen Garten in Graz und wurde hier laut mündlicher Überlieferung 1952 gepflanzt. Der Baum gehört damit zu den ältesten außerhalb Chinas. Im Hintergrund das alte Gärtnerhaus von 1889, das am 8. 3. 1994 zugunsten des Neubaus des Institutes für Pflanzenphysiologie abgerissen worden ist. Der Baum hat zur Zeit 1,03 m Stammdurchmesser (BHD) und 26,5 m Höhe.

2 Blick in den altweltlichen Teil des neuen Sukkulentenhauses mit blühender *Aloe acutissima*.

3 Ein Sämling von *Dipterocarpus costulatus* im Tropenhaus mit stark ausgezogener Blattspitze, die eingeschlagen in der Knospe liegt; als Knospenschutz dienen die Nebenblätter.

4 und 5 Die Blüten des Borretsch (*Borago officinalis*) sind sogenannte „Revolverblumen“ mit fünf getrennten Zugängen zum Nektar, die beim Nektarsammeln nacheinander benützt werden. Die Bildserie zeigt ein Weibchen der Blattschneiderbiene *Megachile willughbiella* bei zwei Besuchen; der Rüssel wird jeweils zwischen einer Schlundschuppe und den Staubfräden eingeführt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monografien Entomologie Hymenoptera](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [0156](#)

Autor(en)/Author(s): Teppner Herwig

Artikel/Article: [Der Botanische Garten in Graz. – VIA \(Graz\) 3 58-59](#)